

# Ev. Pfarrgemeinde Hallein



## Sonntagsgruß zum 12.Sonntag nach Trinitatis, 7. September 2025

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde unserer Halleiner Pfarrgemeinde!

„*Gott ist unsere Zuversicht und Stärke.*“ (Psalm 46,2) – so lautet das biblische Motto für den Monat September. Mein erster Gedanke: Wie schön, ja wie gut, wenn ich mich von Gott gehalten und getragen weiß, wenn er mir Kraft und Mut gibt, meinen Alltag zu bewältigen und mein Leben zu gestalten.

Doch ich weiß auch, so einfach ist es nicht. Manchmal fällt es mir schwer, mein Vertrauen auf Gott zu setzen, ich habe Fragen und Zweifel. Wer, wo und wie ist dieser Gott überhaupt? Und ich tue mir schwer mit Menschen, die immer fröhlich ihren Glauben bekennen, für die scheinbar alles easy ist – manchmal nenne ich sie „Halleluja-Christ\*innen“ ...

Dann schaue ich, wie es im Psalm weitergeht: „... *eine Hilfe, in den großen Nöten, die uns getroffen haben.*“

Der Psalmeter bzw. die Beterin schwebt nicht auf einer Glaubenswolke dahin, sondern hat gerade schwere Zeiten erlebt, steckt vielleicht noch mittendrin. Er weiß, Gottvertrauen ist nicht so einfach – und zugleich erlebt er: Gerade in schwierigen Zeiten lässt Gott mich nicht im Stich – auch wenn ich das mitten in der Not vielleicht nicht wahrnehmen kann.

Für mich ist christlicher Glaube kein „Schön-Wetter-Glaube“, sondern er zeigt und bewährt sich gerade im „finstern Tal“ (Psalm 23,4).

Das ist wie in einer zwischenmenschlichen Beziehung oder einer Partnerschaft: Wenn alles glatt läuft und gelingt, ist es leicht beieinander zu bleiben, aber gerade, wenn einer krank ist, wenn man sich verletzt oder enttäuscht hat, ist es wichtig, an der inneren Verbindung festzuhalten, für die Beziehung zu kämpfen und sich auf die Liebe, die einen verbindet, zu besinnen.

Wenn ich mich in schweren Zeiten gleich enttäuscht von Gott abwende, ihn für mein Schicksal verantwortlich mache, nach dem Warum statt dem Wozu frage, dann werde ich wohl nicht erleben, wie Gott gerade dann bei mir: als ein Du auf Augenhöhe, der mich sieht mit dem, was mich belastet oder zu schaffen macht, der weiß und mitfühlt, wie es mir ergeht.

Wenn ich auf Glaubenszeugnisse in der Bibel, wenn ich auf Jesus Christus schaue, dann wird mir ganz klar: Gott hält immer an mir als seinem geliebten Kind fest. Von ihm aus bleibt die Beziehung bestehen – auch wenn er manchmal darunter leidet, wie ich mit ihm umgehe oder gar auf ihn vergesse. Doch Gott „reicht nie die Scheidung ein“ oder lässt mich allein im Regen stehen.

Und deshalb gilt, wie es im Psalm weiterheißt: „*Darum fürchten wir uns nicht, wenngleich die Welt unterginge.*“

Erst jetzt wird mir klar: Es geht gar nicht nur um mich, denn da heißt es immer uns und wir! Ich bin Teil einer Gemeinschaft, die auf Gott vertraut, die mit ihm ihr Leben wagt.

Wie wunderbar! Das hilft mir für meinen Alltag, für mein Leben!

Euer Pfarrer Peter Gabriel